

Bd./Vol. 94 Jahr/Anno 2014

licher Angabe der Nummerierung bei Jaffé und der Datierung folgen Kurzregest, Angabe der Folioseite im Autograph, Auflistung früherer Drucke und Regesten sowie zum Teil ausführliche Kommentare, beispielsweise zur Datierung oder zum Diktat. Dem Editionstext liegt der Autograph zugrunde, der bei verderbten Passagen durch die Abschrift des frühen 18. Jh. ergänzt wurde. Emendationen der beiden Editionen von Martène/Durand und Jaffé werden ebenfalls im Apparat vermerkt. Neben dem der Überlieferung wegen sehr kurzen kritischen Apparat bieten die reichhaltigen Anmerkungen eine Vielzahl anregender Informationen zu den einzelnen Briefen, ihrem historischen Kontext und ihren literarischen Vorlagen. Diese Quellen und Vorlagen, die in der Einleitung konzise beschrieben werden, illustrieren die hervorragende Bildung Wibalds auf sehr anschauliche Weise. Die überaus sorgfältig und detailliert kommentierte Edition ist auch wegen des umfangreichen Anhangs sehr benutzerfreundlich. Dieser umfasst zunächst Verzeichnisse und Konkordanzen: ein Initienverzeichnis sowie Konkordanzen mit den Editionen von Jaffé und Martène/Durand, mit den Papstregesten bei Jaffé/Löwenfeld, mit den Urkunden Konrads III., Heinrichs (VI.) und Friedrich Barbarossas. Es folgen Register der Briefabsender und weiterer Personen, ein Verzeichnis der zitierten Handschriften mit Seitenzahl in der Edition, ein Verzeichnis der Zitate und abschließend ein Wort- und Sachregister. Mit dieser vorbildlichen Edition ist nicht nur der weiteren Erforschung Wibalds von Stablo und Corvey und der politischen und kulturellen Geschichte seiner Zeit ein großer Dienst erwiesen, sondern diese Edition wird auch die Erforschung zur Entstehung hochmittelalterlicher Briefsammlungen insgesamt erheblich bereichern.

Florian Hartmann

Maurizio Burlamachi, *Nobility, Honour and Glory. A Brief Military History of the Order of Malta*, Firenze (Olschki) 2013 (Biblioteca dell'Archivum Romanicum. Serie I, 418), X, 76 S., Abb., ISBN 978-88-222-6247-9, €18.

„Adel, Ehre und Ruhm“ – schon der Titel lässt berechnete Rückschlüsse auf den wissenschaftlichen Tiefgang dieses schmalen Bandes zu. Konform dazu ist die Absicht des Autors, eine „einfache Zusammenfassung“ dessen zu erstellen, was er „aus anderen Büchern“ über die Geschichte des Malteserordens erfahren durfte, und zwar für jene, die sich eine Vorstellung des Malteserordens machen wollen, „ohne zu viel Zeit zu verschwenden“. Viel Zeit möchte da auch der Rezensent dieses Feierabend-Ritts durch die Ordensgeschichte nicht aufwenden. Wichtigstes Referenzwerk ist Ernle Bradfords Klassiker „The Shield and the Sword“ von 1973, der spätestens mit dem Erscheinen von Sires „Knights of Malta“ 1994 den Rang als Standardwerk zur Ordensgeschichte eingebüßt hat. Daneben dienen die Jahrgänge 1941–1952 der Ordenszeitschrift „Rivista Illustrata“ als zentrale Quelle, die höchstwahrscheinlich auf die offiziellen Ordens-Chronisten Giacomo Bosio (bis 1571) und Bartolomeo dal Pozzo (1571–1688) rekurriert. Ihre inhaltlichen Höhepunkte findet das Werk so in der sub-

jektiven Prägung, die ihm der Autor verleiht: Maurizio Burlamacchi, Jahrgang 1930, Marchese aus Florenz und seit 2006 selbst Ritter des Malteserordens, lässt es sich nämlich nicht nehmen, mitunter kursiv und in Klammern selbst das Wort zu erheben. So ruft die Niederlage der Christen in der Schlacht von Hattin und die Eroberung Jerusalems durch die muslimischen Truppen unter Saladin 1187 eine persönliche Erinnerung wach: das Sammelbild des Sultans sei das seltenste in der „Musketier“-Serie eines italienischen Schokoladenherstellers gewesen und der Tag, an dem sein Vater es endlich erstehen konnte, damit ein ganz besonderer im Leben des siebenjährigen Burlamacchi (S. 5 f.); die Legende kommentierend, der spätere Großmeister Dieudonné de Gozon habe 1312 auf Rhodos einen Drachen besiegt, stellt der Autor klar, dass es sich seiner Meinung nach um einen echten Drachen gehandelt haben müsse, von der Art, wie auch der heilige Georg einen erlegt habe (S. 11). Gegen Ende erfährt die chronologische Nacherzählung der Ordensgeschichte dann eine spürbare Beschleunigung: das 17. und 18. Jh., der Orden nach dem Verlust von Malta 1798 und in der Gegenwart werden auf jeweils maximal vier Seiten doch deutlich dynamisch abgehandelt. Darum herum sortieren sich kürzere Kapitel zu verschiedenen Ordenthemen in willkürlich wirkender Auswahl, etwa zum Leben auf den Galeeren, oder zur modernen Praxis der Adelsproben (dort etwa erfahren wir, dass der Autor selbst keine Proben einreichen musste – vermutlich aufgrund der 800 Jahre adligen Abstammung in väterlicher Linie; S. 67). Verwirrung lässt Burlamacchi in seinem Kapitel über den Orden „in unserer Zeit“ erkennen, als er von einem „zweiten Malteserorden“ in mehrheitlich protestantischen Ländern spricht. Freilich haben die Johanniterorden in Deutschland, den Niederlanden, Schweden und Großbritannien historisch tatsächlich vieles gemein mit dem katholischen Bruderorden – nur eben nicht die Zeit auf Malta. Vielleicht handelt es sich aber auch um ein weiteres Zugeständnis an die Ziel-Leserschaft: das Buch, in einem Verlagskatalog noch einwandfrei als Geschichte der „Knights of St. John of Jerusalem, then of Rhodes, then of Malta“ angekündigt, erschien letztendlich als „Brief Military History of the Order of Malta“. Fraglos wird es, gerade in der nun vorliegenden englischen Übersetzung, seinen Weg in die Bücherregale interessierter Laien und moderner Ordensritter finden, ebenso wie es das Kreuzzugsepos „Kingdom of Heaven“ von Ridley Scott 2006 in ihre DVD-Sammlung geschafft haben dürfte (eher jedenfalls als Mario Monicellis Film über einen fehlgeschlagenen Kreuzzug von 1966, der jedoch Burlamacchi in lebendiger Erinnerung geblieben ist; vgl. S. 2). Aus Sicht der Wissenschaft und konkret der Melitensia-Forschung handelt es sich bei „Nobility, Honour and Glory“ jedoch wahrlich nicht um großes Kino.

Moritz Trebeljahr